

Vom Falten mit den "ganz Großen und ganz Kleinen"

Erfahrungen aus einem regelmäßigen Origamikurs mit Senioren eines Altersheims UND Kindergartenkindern - Themengestaltung und Ansprüche an Modelle bei bestimmten Altersgruppen

Teilnehmer:

- ca. 10 Senioren zwischen 60 und 95 Jahren, z.T. dement, sehbehindert (1 blind), eingeschränkte Beweglichkeit, Tremor in den Händen
- ca. 10 Kinder eines Montessorikindergartens im Alter von 4-5 Jahren mit unterschiedlichen kreativen Neigungen und Fähigkeiten

Wie geht man an einen solchen Kurs heran?

- Besonderheiten beider Zielgruppen erarbeiten/Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausfiltern
- geeignetes Programm erstellen

Besonderheiten der Zielgruppe Kindergartenkinder:

- sind noch im Erwerb feinmotorischer Fähigkeiten
- ihnen fehlt noch etwas Übung in der Koordination der Hände, im Verständnis von Anleitungen (Diagonale falten...), in der Handhabung von Material und Werkzeugen
- sie arbeiten mutig drauflos; haben kaum Angst vor Fehlern
- haben sehr unterschiedliches persönliches Arbeitstempo

Besonderheiten der Zielgruppe Senioren:

- feinmotorische Fähigkeiten werden bereits abgebaut durch Krankheit, mangelnde Übung, fehlende Motivation
- dadurch leidet Koordination der Hände, Verständnis von Anleitungen, Handhabung von Material und Werkzeugen
- oft jedoch Erinnerung an Faltarbeit im Kindesalter!
- häufig Angst vor Fehlern
- haben sehr unterschiedliches persönliches Arbeitstempo

Fazit für Modellauswahl:

- viele Besonderheiten stimmen irgendwie überein,
- Modelle sollten einfach zu erstellen und trotzdem wirkungsvoll sein,
- Modelle sollten sich an der Welt der Kleinen und Großen orientieren (also alle Beteiligten interessieren und anregen), Einbeziehung von persönlichen Erinnerungen wichtig,
- Modelle sollten möglichst mit verschiedenen Techniken zu erstellen sein, damit Jeder „seine“ Technik finden kann (gemäß den eigenen Neigungen und Fähigkeiten), z.B. durch Arbeitsteilung
- Modelle sollten allen Beteiligten Freude bereiten

Planung des eigentlichen Kurses

1. Kursdauer: möglichst nur $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Stunde (kann evtl. später ausgedehnt werden)

2. Technik: bewährt hat sich eine Mischung aus Origami mit Schneiden, Malen...

3. Themen: Objekt sollte alle interessieren: jahreszeitlich, festlich, spielerisch, dekorativ, praktisch

4. Personal: Bei einer so großen Teilnehmerzahl braucht man Helfer (mind. 1 pro Altersgruppe, z.B. Betreuer, Erzieher)

5. Ablauf: Begrüßung und Verteilung der Kinder zwischen den Senioren (Vorteil: die Kinder sind ruhiger!)
kurze Geschichte, Lied o.ä. zum Thema
Verteilen des Materials (Reserven einplanen)
Gemeinsames Arbeiten
Bestaunen des fertigen Objekts, ggf. noch mal Singen, Spielen, gegenseitiges Verschenken
Verabschiedung (mit Frage nach Wünschen fürs nächste Mal)

Besonderheit:

Die Senioren haben erfahrungsgemäß große Freude am Verschenken der fertigen Objekte an die Kinder. Für sie steht das gemeinsame Erleben mit den Kleinen im Vordergrund. Ja – und Kinder kriegen immer gerne ein Geschenk!!! Also beziehe ich diesen Aspekt in meine Arbeit aktiv mit ein.

Beispiele für Projekte

1. Fliegende Vögel: Senioren schneiden vorgezeichnete Silhouetten eines Vogels aus; währenddessen singen die Kinder ein Vogellied; dann bemalen die Kinder den Körper und die Senioren falten die Flügel; gemeinsam werden die Teile zusammengesteckt und die Kinder erhalten das Modell als Geschenk (alternativ: es wird ein Mobile für den Seniorenraum gebaut)
2. Grashüpfer: alle falten das gleiche Modell, jedoch aus unterschiedlichen Papiergrößen; anschließend großes Wetthüpfen
3. Indianerdorf: die Kinder schneiden vorgezeichnete Girlanden aus (Zickzackfaltung) mit Menschen- und Pferdemotiven (auch andere Themen möglich) aus; gleichzeitig falten die Senioren einfache Zelte (oder Häuser...); danach gemeinsames Spielen und Verschenken